

Liliencron, Detlev von: Zuweilen lese ich die schönen Sachen (1876)

- 1 Zuweilen lese ich die schönen Sachen,
- 2 Die feingekritzelt dir im Album stehn,
- 3 Und muß, Verzeihung, über manches lachen.

- 4 All diese Sprüche werden bald vergehn;
- 5 Und alle Namen, die sich unterschrieben,
- 6 Sie werden wie das Laub im Herbst verwehn

- 7 Und rasch verwirbeln, alle deine Lieben
- 8 Vom Herbst des Lebens schnell zum finstern Grabe
- 9 Enttaumeln und wie Spreu im Wind zerstieben.

- 10 »zum Frohgedenken« mancher lustige Knabe
- 11 Schrieb sich hier ein, seis Liebster oder Bruder;
- 12 Es krächzt nach ihnen auch der alte Rabe,

- 13 Der gute Vetter Tod, des träges Ruder
- 14 Sie langsam steuert durch des Hades Fluten,
- 15 Auf Nimmerwiedersehn, so Mann wie Bruder.

- 16 In weiter Ferne, tief in Abendgluten,
- 17 Ersiehst du einmal noch die längst schon bleichen
- 18 In morschen Särgen, und dein Herz wird bluten.

- 19 Ich kanns verstehn, daß diese Liebeszeichen
- 20 Dir wert sind. Aber laß sie nicht von andern,
- 21 Dir gleichgültigen Menschen je erreichen.

- 22 Ein Spott ists, wenn von Hand zu Hand sie wandern.